

Boniface Mabanza | Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika | Heidelberg | Dezember 2014

Namibia hat gewählt und die SWAPO triumphiert erneut

Die Unabhängige Wahlkommission Namibias hat am 1. Dezember die Ergebnisse der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen bekannt gegeben. Wie seit 24 Jahren war auch bei den diesjährigen Wahlen die spannende Frage nicht, ob die Regierungspartei SWAPO (South West Africa People's Organisation) und ihr Präsidentschaftskandidat Hage Geingob gewinnt, sondern wie hoch sie gewinnen.

Mit 87 % der Stimmen ist das Ergebnis für Hage Geingob bei den Präsidentschaftswahlen deutlich höher ausgefallen als von vielen Beobachtern erwartet. Die SWAPO hat ihr Wahlergebnis bei den Parlamentswahlen gegenüber 2009 (75%) verbessert und kommt nun auf 80%. Damit hat sie 77 der insgesamt 96 Sitze des nationalen Parlaments gewonnen. Die Democratic Turnhalle Alliance, die erstmals stärkste Oppositionspartei wurde, kann bei einem Stimmenanteil von 4,8 % 5 Sitze für sich reklamieren. Die Opposition insgesamt hat künftig 19 Sitze, was viel zu wenig ist, um eine bedeutende kritische Rolle spielen zu können. Bemerkenswert bei dieser Wahl war die Tatsache, dass die namibische Wahlkommission zum ersten Mal auf dem afrikanischen Kontinent zur Durchführung des Abstimmungsprozesses ausschließlich auf elektronische Wahlmaschinen gesetzt hatte. Technische Schwierigkeiten, die dazu führten, dass einige Wähler ihr Wahlrecht nicht in Anspruch nehmen konnten, wurden von der Opposition kritisiert. WahlbeobachterInnen der SADC und der Afrikanischen Union bescheinigten die Wahlen hingegen als frei und fair; die beobachteten technischen Schwierigkeiten stellten aus ihrer Perspektive die Glaubwürdigkeit der Wahlen in keinsten Weise in Frage. Auch von außen betrachtet kann man nur zu der Beurteilung gelangen, dass bei einer so schwachen Opposition wie in Namibia die Diskussionen um geringfügige Wahlmanipulationen an sich überflüssig sind, denn die Regierungspartei hat es nach jetzigem Stand der Dinge nicht nötig, Wahlen zu manipulieren.

Die alte Rhetorik vom Befreiungskampf, gepaart mit dem neuen Versprechen der Bewahrung von Frieden und Stabilität und zur Herbeiführung von Prosperität, zeigt offenbar nach wie vor Wirkung. Immer wenn in Namibia gewählt wird, triumphiert seit nunmehr 24 Jahren die SWAPO, obwohl ihre sozio-ökonomische Bilanz angesichts hoher Arbeitslosigkeit, ungleichen Besitzverhältnissen und einer immer größer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich alles andere als glänzend ist. Die Opposition mit ihrer historischen Last und ihren strukturellen Problemen ist aber viel zu schwach, um daran etwas ändern zu können. Und auch die Zivilgesellschaft ist in Namibia nicht mehr wahrnehmbar. Somit kann sich die SWAPO faktisch nur selber schlagen, und ihr Erfolg als Regierungspartei hängt vor allem davon ab, wie weit es ihr gelingt, die parteiinternen Kämpfe zu begrenzen und sich stattdessen auf eine nationale Agenda zugunsten aller Menschen in Namibia, allen voran der vielen bis jetzt Ausgeschlossenen zu konzentrieren.

Mit Hage Geingob wird nach der Amtseinführung im März nächsten Jahres immerhin eine Persönlichkeit die Geschicke Namibias zu lenken versuchen, die in ihrer Zeit als Industrie- und Handelsminister in der Vergangenheit bei zwei für die KASA und ihre namibischen Partner wichtigen Themen eine interessante Rolle spielte. So unterstützte er zum einen als Individuum das BIG-Projekt für ein bedingungsloses Grundeinkommen politisch wie finanziell, und zum anderen hatte er 2009 als Handelsminister im namibischen Parlament eine der bemerkenswertesten Reden gegen die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen gehalten. Mittlerweile hat die SADC-EPA-Gruppe, zu der Namibia gehört, ein Abkommen paraphiert, aber dessen Ratifizierung steht noch aus. Es wird spannend sein zu beobachten, wie es in Namibia unter Hage Geingob mit diesen beiden Themen weitergeht.